

# JAHRESBERICHT : 2021





**IMPRESSUM:**

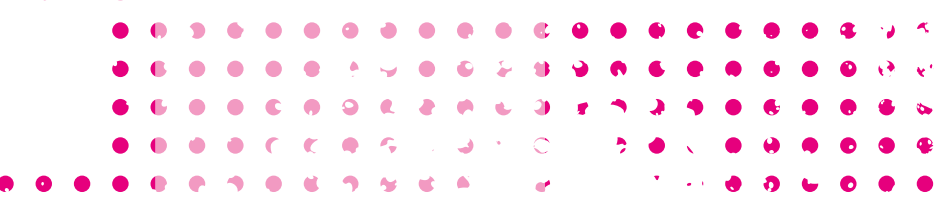
Für den Inhalt verantwortlich: Verein JUVIVO, vertreten durch GF Walter Starek

Redaktion: Team JUVIVO.03

Fotos: Verein JUVIVO

Layout: Martina Nowak

Druck: Intercopy



## **Inhaltsverzeichnis**

Vorwort der Geschäftsleitung	2
Der Verein JUVIVO	3
JUVIVO im 3. Bezirk	6
Die Angebote von JUVIVO.03	7
Zielgruppenspezifische Arbeit	10
Ausgewählte Projekte 2021	14
Kontaktzahlen und Interpretation	17
Kalendarium	20
Vernetzung und Kooperationen	24
Resümee und Ausblick	24

# Vorwort der Geschäftsleitung

Als Kontinuität zum Jahr 2020 blieb auch 2021 die weltweite Pandemie erhalten. Einiges daran kannten wir bereits, an einiges hatten wir uns schon gewöhnt, anderes war neu. Die Testmöglichkeiten und die Impfung brachten Erleichterung, aber auch Komplikationen mit sich: Die COVID-Impfung ist gesellschaftlich ein polarisierendes Thema, so auch bei unseren Zielgruppen und ihren Familien. Der positive Effekt der Testungen war, dass wir im Umgang miteinander eine gewisse Sicherheit vor einer Ansteckung entwickeln konnten, ein negativer Effekt war die damit neue Rolle von Jugendarbeiter\*innen als Kontrollinstanz an der Eingangstüre. Uns ist grundsätzlich wichtig offene Türen zu haben und alle willkommen zu heißen – wenn Kids uns ihre Ninja-Pässe, Testergebnisse oder Impfzertifikate zeigen müssen, um hineinzukommen, sind unsere Angebote aber nicht mehr wirklich niederschwellig (genug). Auch marginalisierte Menschen draußen, in den Parks, haben mit neuen Herausforderungen zusätzlich zu ihren prekären Lebenssituationen zu kämpfen.

COVID legt sich als Staubschicht über Alles, was wir tun und kriecht manchmal gefühlt bis in alle Ecken. Wir alle haben zum Glück bereits Strategien entwickelt, um damit zu leben und das Beste draus zu machen. Solche Strategien sind zum Beispiel lange, entlastende Gespräche und möglichst viel Spaß; beides versuchen wir als Jugendarbeiter\*innen und als Vermittler\*innen im öffentlichen Raum so oft wie möglich.

Wir, die Geschäftsleitung, legen uns jetzt für den Spaß auch mal mit einem Rap-Text-Nachruf auf das Jahr 2021 ins Zeug für euch – rappen kannst du es dann selbst...! Vorab empfiehlt es sich, auf einem Musikmedium deiner Wahl (youtube, Spotify, etc.) den Song „MFG“ von den Fantastischen Vier (1999) anzuhören.

Der letzte Sommer hat uns etwas Erholung beschert. Wir hatten mit unseren Zielgruppen viele tolle Erfahrungen, Erlebnisse und Gespräche, vor allem draußen. Der öffentliche Raum ist nochmal mehr zu unser aller Wohnraum, Spielzimmer, Büro, Spa, Urlaubsziel, Fitnessstudio & CO geworden. Oft gelingt es uns, diese Räume gemeinsam zu gestalten und gemeinschaftlich zu nutzen. Das erhoffen wir uns auch für 2022.

Am Ende des Jahres 2021 verabschieden wir, die Geschäftsleitung, uns von Imola Galvácsy. Danke Imola, dass du JUVIVO in dieser Zeit unterstützt und als pädagogische Leitung begleitet hast. Wir freuen uns auch, dass Katharina Röggla als pädagogische Leitung wieder zurück ist in der Geschäftsleitung von JUVIVO.

Und zu guter Letzt: Besuch' unsere neugestaltete Homepage, die mit Jahreswechsel online ging.

Katharina, Marcella und Walter

Ninja, PCR, Astra Zeneca  
Delta, Booster und AKH  
1450, Gecko, Corona  
Lockdown zuhause – ihr könnt mich ma'!  
Pfizer, Inzidenz und WHO  
2,5G+ ist Risiko?  
Antigen-Test, EMA  
Quanon und Moderna  
RKI und Mutante  
3G, 2G – ojemine  
Johnson und Omikron  
Come on! Come on!

...  
COVID - mit freundlichen Grüßen  
die Viren liegen uns zu Füßen,  
doch wir halten's aus.  
Wir kommen raus  
für ein Leben voller Freud' und Spaß.  
Bevor wir knicken, machen wir das Beste draus!  
So long, COVID - mit freundlichen Grüßen!

# Der Verein JUVIVO

JUVIVO ist ein gemeinnütziger, partei- und konfessionsunabhängiger Verein, der in sechs Bezirken Wiens (3., 6., 9., 12., 15., 21.) mit Offener Kinder- und Jugendarbeit (OKJA) und/oder mit einem FAIR-PLAY-TEAM (FPT) tätig ist und insgesamt 58 Angestellte (Stand: Januar 2022) beschäftigt. Die Professionalität des Vereins zeichnen unterschiedliche Qualitätsmerkmale aus:

## QUALITÄTSMERKMALE

- Fachlich professionelle Haltung aller Mitarbeiter\*innen
- Qualifikation entsprechend der Mindeststandards und höher
- diverse und multidisziplinäre Teams
- Regelmäßige Weiterbildungen
- Methodenkompetenz
- regelmäßige Teamsupervisionen
- Teamsitzungen, Klausuren und vereinsinterne Vernetzungen
- Flexible, zielgruppenorientierte Angebotsplanung
- Dokumentation und Evaluation der Angebote

Im folgenden Abschnitt werden fachliche Grundlagen des Vereins in Bezug auf Zielgruppen, Ziele, Arbeitsprinzipien und methodischen Zugänge kurz zusammengefasst. Ein detaillierterer Einblick in die fachlichen Standards sind im Fachlichen Konzept von JUVIVO zu finden, das auf Anfrage im Druckformat oder als Download auf der Homepage zur Verfügung steht.

## ZIEL- UND DIALOGGRUPPEN

Die Zielgruppen der Kinder- und Jugendarbeit unterscheiden sich von jenen der FAIR-PLAY-TEAMS nicht nur im Alter, sondern vor allem durch unterschiedliche Schwerpunkte in den Zielsetzungen und durch unterschiedliche Formen der Parteilichkeit. Altersgrenzen verstehen wir aber, insbesondere bei Angeboten im öffentlichen Raum, lediglich als Orientierungsrahmen. Die spezifischen Zielgruppen der jeweiligen Einrichtungen von JUVIVO werden nachfolgend in den bezirksspezifischen Teilen des Jahresberichts beschrieben.

### ZIELGRUPPEN

Kinder, Teenies, Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen sechs und 21 Jahren (die sich im betreuten Gebiet aufhalten, dort wohnhaft sind oder eine Ausbildungsstätte besuchen) sowie Personen und Gruppen, die den öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen.

### DIALOGGRUPPEN

Bezugspersonen von Kindern und Jugendlichen, Bildungseinrichtungen und Ausbildungsstätten, andere Einrichtungen der offenen Kinder- und Jugendarbeit, Kunst- und Kulturorganisationen, Magistratsabteilungen, Bezirksvorstehungen und mit Jugendthemen befasste Politiker\*innen, regionale Akteur\*innen wie Geschäftsleute und Betriebe, fachspezifische Einrichtungen Sozialer Arbeit.

## ZIELE

Leitziel von JUVIVO ist, die Lebenssituation unserer Zielgruppen nachhaltig zu verbessern. Dieses Ziel verfolgen wir in der direkten, persönlichen Arbeit mit einzelnen Personen bzw. Gruppen, mit Menschen im öffentlichen Raum bzw. einem Gemeinwesen mit verschiedenen Nutzer\*innengruppen und in Auseinandersetzung mit (politischen) Entscheidungsträger\*innen. Unsere Arbeit wirkt auf allen diesen Ebenen und trägt zu sozialem Zusammenhalt bei.

### ZIELE

- Freiräume und Handlungsspielräume erweitern
- Teilhabe, Inklusion und Partizipation ermöglichen
- Unterstützung, Orientierungshilfen und Zukunftsperspektiven bieten
- Identitätsentwicklung begleiten
- Geschlechtergerechtigkeit herstellen und Diskriminierungen entgegenwirken
- Begegnungsräume schaffen, Konfliktbearbeitung begleiten und urbane Kompetenz fördern
- Aneignungsprozesse unterstützen
- Das soziale Klima und soziale Gerechtigkeit im öffentlichen Raum als Lebensraum verbessern
- Perspektiven für ganzheitliche Gesundheit ermöglichen

## ARBEITSPRINZIPIEN

Die Arbeitsprinzipien werden als fachliche Leitlinien in allen Angeboten von OKJA und FPTs berücksichtigt und dienen als Grundlage für qualitätssichernde Maßnahmen.



**ARBEITSPRINZIPIEN**

- Niederschwelligkeit und Offenheit
- Freiwilligkeit
- Anonymität, Verschwiegenheit und Datenschutz
- Transparenz und Authentizität
- Parteilichkeit und Mehrfachmandatierung
- Partizipative Angebotsgestaltung
- Emanzipatorischer Arbeitsansatz
- Diversität und Intersektionalität
  - *Gendersensibilität und Queere Perspektiven*
  - *Gewaltfreiheit und eine rassismus- und diskriminierungskritische Haltung*
- Parteipolitische und konfessionelle Neutralität
- Bedürfnisorientierung
- Ressourcenorientierung
- Lebensweltorientierung
- Sozialraumorientierung
- Gemeinwesenorientierung

Öffentlichkeits-, Lobbyarbeit und umfangreiche Vernetzungsarbeit im Bezirk sowie in der Stadt.

**ANGEBOTE FÜR ZIELGRUPPEN**

- Parkbetreuung
- Offene Betriebe
- Gestaltung von Aushandlungsprozessen
- Mobilrunden
- Beratungsangebote
- Geschlechtsspezifische Angebote
- Themenzentrierte Projekte, Projekte und Veranstaltungen
- Aktivierende, sensibilisierende und entlastende Gespräche

**METHODISCHE ZUGÄNGE**

Die Grundlage unserer Arbeit ist die professionelle Beziehungsarbeit mit unseren Zielgruppen – sowohl in den Treffpunkten als auch im öffentlichen Raum. Die Mitarbeiter\*innen von JUVIVO begleiten in der Gestaltung von Freizeit und Alltag und stehen als kompetente Ansprechpersonen bei verschiedenen Lebensfragen mit lebensweltorientierter Beratung und Begleitung zur Verfügung. Der Blick und Handlungsansatz der FPT-Mitarbeiter\*innen ist immer auf das „Ganze“ des Gemeinwesens – örtlich oder sozialräumlich – bezogen, auch wenn von Wünschen, Interessen und Anliegen Einzelner ausgegangen und diese unterstützt und begleitet werden.

**METHODEN**

- Professionelle Beziehungsarbeit
- Aufsuchende Arbeit/Streetwork
- Soziale Gruppen- und Cliquenarbeit
- Kulturarbeit, Medienarbeit und Jugendkulturarbeit
- Lebensweltorientierte Beratung und Begleitung
- Konfliktbegleitung und -bearbeitung
- Freizeit- und Spielpädagogik
- Bildungs- und Projektarbeit
- Gemeinwesenarbeit
- Sozialraumanalytische Zugänge

**ANGEBOTE**

In der OKJA gestalten wir mit und für unsere Zielgruppen ein vielfältiges saisonales Angebotsprogramm in den Treffpunkten (offene Betriebe, Beratung, Ausflüge, Angebote für Mädchen\* und Burschen\* uvm.) und draußen (Parkbetreuung, Mobilrunden, Spielstraßen, Sport, gemeinwesenorientierte Aktionen, Feste). Im öffentlichen Raum sind Mitarbeitende der FPTs und der OKJA Kommunikationsdrehscheibe zwischen öffentlichen bzw. politischen Stellen und den Nutzer\*innen bzw. Besucher\*innen. Wir machen

**AKTUELLE UND FACHLICHE ENTWICKLUNG**

**COVID und JUVIVO**

Wie schon 2020 war die Jugendarbeit auch im letzten Jahr geprägt von Lockdowns und Einschränkungen. Trotzdem waren alle unsere Teams konstant für unsere Zielgruppen da. Die FPTs haben konstant mobil gearbeitet, Veranstaltungen und Aktionen konnten allerdings nur punktuell stattfinden – viele mussten erneut abgesagt werden, wie das Wasserweltfest in Rudolfsheim-Fünfhaus und das Nachbarschaftsfest in Mariahilf. Die Jugendarbeitsteams haben ebenfalls durchgehend aufsuchend im öffentlichen Raum gearbeitet, digitale Angebote gesetzt und Entlastungsangebote im Einzelsetting angeboten – offene Angebote in den JUVIVO-Jugendtreffs, sowie Ausflüge waren jedoch nicht das ganze Jahr über möglich. Obwohl der Sommer Entspannung in Bezug auf die Pandemiesituation und Präventionsmaßnahmen versprach, machten Erfordernisse zur Prävention, wie Testkontrollen und Kontaktdatenerhebung die Arbeit schwieriger, insbesondere niederschwellige Angebote, wie z.B. Spielstraßen haben ihren Charakter dadurch stark verändert.

Ab der 2. Hälfte des Jahres beschäftigte uns vor allem das Thema COVID-19-Schutzimpfung. Als Jugendarbeitsverein vertreten wir die Position, dass die Schutzimpfung dazu beitragen kann, dass die Pandemie „schneller“ bewältigt werden kann und es Aussicht auf „Normalität“ gibt. Die Frage, die sich nun stellte war aber: Wie arbeiten wir mit unseren sehr unterschiedlichen Zielgruppen dazu? Wir haben den Anspruch, sie offen zu informieren und ihnen die zahlreichen niederschweligen Impfangebote der Stadt Wien, die spätestens ab Herbst zur Verfügung standen, zugänglich zu machen. Außerdem sprachen wir mit Kindern und Jugendlichen verstärkt über Impfmythen und Verschwörungstheorien, die das Thema begleiten. Die FPTs setzen sich dafür ein, dass auch für marginalisierte Menschen wie z.B. Wohnungslose bzw. Menschen ohne österreichischer Versicherung der Zugang zu Impfungen möglich wurde.

**Fachliche Positionierungen**

JUVIVO nahm sich auch dieses Jahr wieder der Lobbyarbeit an, um den Bedürfnissen unserer Zielgruppen Gehör zu verschaffen und schwierige Lebenslagen sichtbar zu machen. Thematisch wurde ein Positionspapier zum Thema

„Spielen“ als wichtiges Werkzeug der Jugendarbeit, besonders in Zeiten von Lockdowns, und als Präventionsmaßnahme verfasst. Es verweist darauf, dass Gespräche und Beratung – Angebote, die während der Lockdowns möglich waren – nicht ausreichend Entlastung für unsere Zielgruppen bieten, und das Spielen sowie Freizeitangebote ein wesentliches Werkzeug der offenen Jugendarbeit darstellen. In einem zweiten Positionspapier thematisierten wir die prekäre Situation marginalisierter Personen im öffentlichen Raum während der Pandemie und informierten über deren Belastungen, den Nutzungsdruck im öffentlichen Raum und COVID-19-bezogene Problemlagen. Übers Jahr haben wir uns gemeinsam mit anderen Vereinen der offenen Kinder- und Jugendarbeit Wiens für alltagstaugliche Möglichkeiten niederschwelliger Jugendarbeitsangebote im Rahmen der Präventionsmaßnahmen eingesetzt. Alle Positionspapiere sind auf unserer Homepage unter [www.juvivo.at](http://www.juvivo.at) „fachliche Positionen“ zu finden.

### Fachliche Entwicklungen

Vereinsintern wurden mehrere interne Fortbildungen zu unterschiedlichen Themen organisiert, an denen Mitarbeiter\*innen aus allen Teams teilnahmen und das erworbene Wissen als Multiplikator\*innen in ihre Teams weitertrugen.

- Einschulung neue Mitarbeiter\*innen
- Exkursion zu wienwork
- Sensibilisierung zur Lebenssituation von Roma in Wien und Österreich vom Verein DROM
- Gangsta-Rap im Jugendzentrum von Erk Schilder
- Multiplikator\*innenschulung zum Thema Bildungspaziergänge und Grätzltouren für die FPTs
- Unterstützende Schulung zum Verfassen der Jahresberichte
- Einschulung zum neuen Dokumentations- und Zeiterfassungssystem TIME
- Einschulung zur neuen Homepage

Neben monatlich stattfindenden Vernetzungen der Jugendarbeiter\*innen und der FPT-Mitarbeiter\*innen gab es auch einen themenspezifischen Austausch zu digitalen Angeboten.

Der jährlich stattfindende Thementag, ein Weiterbildungstag für alle JUVIVO-Mitarbeiter\*innen, musste leider 2021 erneut abgesagt werden. Stattdessen wurde in einem etwas kleineren Setting mit Delegierten aus allen Teams ein „Austausch zur Reflexion unserer professionellen Haltungen“ umgesetzt: Anhand von beispielhaften Situationen aus der Praxis gab es dabei Gespräche darüber, wie im Team und im Verein gemeinsame Haltungen geklärt und entwickelt, gestärkt und vertreten werden können.

### Technische Entwicklungen

JUVIVO startete mit großen technischen Entwicklungen ins Jahr 2021: einerseits wurden alle Mitarbeiter\*innen mit neuen individualisierten technischen Ressourcen wie Handys, Tablets und Laptops ausgestattet, andererseits sind wir auf ein neues Dokumentations- und Zeiterfassungssystem umgestiegen.

Die zusätzlichen Geräte haben ein neues und anderes Arbeiten im digitalen Raum ermöglicht, es mussten neue

Konzepte entwickelt werden. Das neue Dokumentationsystem hat uns ebenfalls vor Herausforderungen gestellt: Es brauchte eine Eingewöhnungsphase im Frühjahr, übers Jahr mussten weitere Anpassungen vorgenommen werden. Die coronabedingten ständigen Veränderungen unserer Angebote waren teilweise nur schwer mit dem neuen Dokumentationssystem in Einklang zu bringen, was große Herausforderungen bei der Datenerfassung mit sich gebracht hat. Aus diesem Grund erfolgt an dieser Stelle bereits der Hinweis, dass insbesondere die Kontaktzahlen, also die Statistiken im hinteren Teil der Jahresberichte dieses Jahr Abweichungen aufweisen. Wir gehen davon aus, dass in den ersten Monaten Fehler bei den Einträgen passiert sind.

### Dokumentation von Kontakten nach Geschlecht

Relativ neu, als Auftrag der fördergebenden Stelle wird 2021, nach gesetzlichen Änderungen einen dritten Geschlechtseintrag betreffend, neben weiblichen\* und männlichen\* Kontakten auch die Kategorie „divers“ in der Dokumentation verwendet.

Die Kategorisierung unserer Zielgruppen nach Geschlecht wird in Fachkontexten aus unterschiedlichen Gründen als ambivalent bis schwierig betrachtet: Geschlecht wird als konstruiert verstanden, das u.a. durch Sozialisation und Gesellschaft hergestellt wird. Wenn wir Zielgruppen als männliche\* oder weibliche\* Kontakte dokumentieren, haben wir in den wenigsten Fällen mit ihnen direkt darüber gesprochen, es sind Annahmen und Zuschreibungen, die wir aufgrund von äußeren Merkmalen und Erfahrungen machen. Die Kategorie „divers“ macht noch weitere Komplexitäten auf: Wer wird unter „divers“ gefasst? Wir haben uns vereinsintern vorerst darauf geeinigt, in dieser Kategorie nur Personen zu erfassen, mit denen Geschlechtszugehörigkeit aktiv thematisiert wurde und die von sich selbst als Non-Binary, Genderfluid, Inter\*geschlechtlich oder Trans\*geschlechtlich ohne weibliche oder männliche Geschlechtsidentität sprechen.

Die Zahlen, die damit als Kontakte nach Geschlecht erfasst werden, bilden somit nicht unbedingt ab, welcher Geschlechtsidentität sich unsere Zielgruppen zugehörig fühlen, sie eröffnen an diesem Punkt aber Perspektiven. Für das Thema braucht es sowohl viel Aufmerksamkeit, als auch weitere fachliche Diskussionen und Entwicklungen, auf die wir schon gespannt sind.

### JUVIVO online im neuen Outfit

Kurz vor Jahresende, im Dezember 2021, ist es noch gelungen, die neue JUVIVO-Homepage zu launchen. Wir freuen uns sehr, dass das Werk der letzten 1,5 Jahre nun für alle sichtbar ist und JUVIVO seine Vereinstätigkeit öffentlichkeitswirksam präsentiert. Die neue Homepage ist unter der gewohnten Adresse wiederzufinden: [www.juvivo.at](http://www.juvivo.at).

Die Inhalte der alten Homepage, insbesondere der Jugendtreffs, werden auf der Seite mittels des Buttons „Archiv“ zugänglich bleiben. Auch die alte Seite der FPTs wird in Zukunft nicht mehr aktualisiert, die FPTs sind nun auf der Homepage, wie auch im sonstigen JUVIVO-Alltag, wichtiger und integrierter Teil der Arbeit von JUVIVO.



## JUVIVO im 3. Bezirk

Bereits seit mehr als 10 Jahren bietet JUVIVO im 3. Bezirk offene und aufsuchende Kinder- und Jugendarbeit an. Ein großer Teil unserer Arbeit findet - vor allem in den Wintermonaten - in unserem Lokal statt, welches von der Erdbergstraße 101 auf den Fiakerplatz 1 übersiedelte. Hier haben die Kinder und Jugendlichen nun in größeren Räumen die Möglichkeit, ihre Freizeit zu verbringen, Freunde zu treffen, sich schulische Unterstützung zu holen und niederschwellig Beratung in Anspruch zu nehmen. Zudem bieten wir ganzjährig mobile Arbeit sowie Sportangebote (v.a. Fußball) an. Einen weiteren großen Teil unserer Arbeit bildet in den Sommermonaten die Parkbetreuung.

Bei all unserer Angeboten legen wir großen Wert darauf, dass die von der Zielgruppe selbst formulierten Bedürfnisse und Wünsche, als auch die von uns als wichtig erachteten Themen und Inhalte berücksichtigt werden. Handlungsleitende Prinzipien hierbei sind für uns die Gleichstellung von Mädchen und Burschen, Partizipation und Inklusion, ganzheitliche Bildung und Gesundheitsförderung sowie gegenseitiger Respekt und ein positiver Zugang zu Vielfalt.

### DER 3. BEZIRK UND DIE EINSATZGEBIETE VON JUVIVO.03

Von den 96.113 Menschen, die im dritten Bezirk leben, sind 18,3% zwischen 6 und 25 Jahren alt. Damit fallen etwa 25.000 Personen in unsere Hauptzielgruppen – Kinder und Jugendliche zwischen 6 und 21 Jahren – bzw. in die erweiterte Zielgruppe der jungen Erwachsenen bis 25 Jahre.

Der dritte Bezirk zeichnet sich durch große Unterschiede in der demografischen bzw. baulichen Struktur in den verschiedenen Grätzeln aus: So ist der nördliche Teil des Bezirks mit dem Fasan- und Belvedereviertel bzw. dem Botschafterviertel eher bürgerlich geprägt und beheimatet unter anderem verschiedene Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie einige touristisch bekannte Bauten und Grünanlagen. Der südliche Teil des Bezirks – von Wien Mitte über Erdberg und Neu Marx bis zum Gasometer – ist eher eine Geschäfts- und Wohngegend. Im Gebiet rund um St. Marx sind größere

Industrie- und Betriebsflächen markant, die naheliegende Autobahn sowie der neu entstandene Stadtteil St.Marx. Ein ebenfalls recht neuer Stadtteil sind die Aspanggründe und das so genannte „Eurogate“, in dem sehr viele neue Wohnanlagen zu finden sind. Diese Gegenden betreuen wir vor allem in Form von mobiler Arbeit, um über sozialräumliche Entwicklungen am Laufenden zu bleiben.

Unser Haupteinsatzgebiet liegt nach wie vor in Erdberg – also in der Gegend rund um unser Lokal am Fiakerplatz – und schließt den Kardinal-Nagl-Platz, den Joe-Zawinul-Park sowie den neu errichteten Leonie-Rysanek-Park ein und reicht vom Rochuspark und vom Kolonitzplatz bis hin zum Wildganshof, eine Wohnhausanlage der Gemeinde Wien, beinhaltet auch den Arenbergpark, die nahegelegene Lände (Donaukanal) sowie den Waldbrunnerhof und Hanuschhof, zwei weitere Wohnhausanlagen der Gemeinde Wien. Die Bevölkerungsstruktur ist hier eine andere als in großen Teilen des übrigen Bezirks: Vor allem in großen Wohnanlagen wie dem Wildganshof leben viele sozioökonomisch benachteiligte Menschen, die den (halb-)öffentlichen Raum als Aufenthaltsort nutzen. Dementsprechend gestaltet sich das Zusammenleben im öffentlichen Raum und somit auch die Arbeit von JUVIVO.03, die das Zusammenleben im öffentlichen Raum positiv beeinflussen will, anders als in den restlichen Teilen des Bezirks.

### DAS TEAM VON JUVIVO.03

Das multiprofessionelle Team von JUVIVO.03 setzte sich im Jahr 2021 zusammen aus:

Magdalena Vollmann-Yilmaz (Einrichtungsleitung)  
 Daniela Mayr (stv. Einrichtungsleitung)  
 Iris Skutl  
 Ismail Atici  
 Murat Sarigül  
 Svenja Titze  
 Mario Treffner  
 Klemens Marksteiner  
 Asena Colak (Mai-Oktober 2021)  
 Gülden Deli (ab November 2021)





v.l.n.r.: Hinten Ismail, Dani, Klemens, Vorne: Mario, Srdjan (FAIR-PLAY-TEAM), Magdalena, Gülden, Larissa (FAIR-PLAY-TEAM), Svenja; Foto: Iris

Unsere Ausbildungen und Quellberufe sind sehr unterschiedlich und decken unter anderem folgende Bereiche ab: Soziale Arbeit, Sozialpädagogik, Bildungswissenschaften, Soziologie sowie Publizistik. Durch unsere vielseitigen Ausbildungen werden unterschiedliche Perspektiven und Arbeitsschwerpunkte eingebracht, die in unserer Arbeit sehr bereichernd sind. Stetige Professionalisierung und die Erweiterung des Blickwinkels wird zusätzlich durch Weiter- und Fortbildungen ermöglicht.

#### Teamentwicklung

Folgende Fort- und Weiterbildungen und fachlichen Vernetzungen haben wir im Jahr 2020 besucht:

- Online-Stammtisch goes Impfen (Fortbildung zum Thema Covid-19-Impfung)
- Fachtagung „Gewalt bei Kindern und Jugendlichen in Zeiten von gesellschaftlicher und politischer Ungewissheit“
- (Umgang mit) Menschen mit psychischer Beeinträchtigung/ psychischen Krankheiten (interne Fortbildung)
- Erste-Hilfe-Kurse (2-jährige Auffrischung)
- Rettungsschwimm-Schein

## DIE ANGEBOTE VON JUVIVO.03

Unsere Angebote waren auch im Jahr 2021 stark von Corona beeinflusst und eine hohe Flexibilität unsererseits war erforderlich. So haben wir unsere Angebote laufend angepasst, je nachdem was gerade möglich war. Die häufig wechselnden Zugangsvoraussetzungen stellten für die Zielgruppe eine große Hürde für die Teilnahme an unseren Angeboten dar – vor allem in Ferienzeiten, wenn die Testungen an den Schulen nicht stattfanden.

### OUTDOORANGEBOTE UND AUFSUCHENDE ARBEIT

Im Rahmen der **Parkbetreuung** besuchten wir einmal pro Woche den Wildganshof, den Kolonitzplatz und den Kardinal-Nagl-Platz. Neben soziokultureller Animation und Freizeitangeboten (u.a. diverse Spiele, Sport, Kreatives) im öffentlichen Raum zielt die Parkbetreuung darauf ab,

das soziale Klima im öffentlichen Raum positiv zu beeinflussen und Beziehungen zu den Kindern und Jugendlichen aufzubauen, um ihnen niederschwellig und vor Ort Unterstützung in verschiedensten Anliegen zu bieten. Im Sinne der Gemeinwesenorientierung ist es uns aber auch wichtig, die Anliegen der Erwachsenen ebenso wahrzunehmen. Bei Bedarf vermitteln wir hier an unsere Kolleg\*innen vom FAIR-PLAY-TEAM.03 weiter.

Die Parkbetreuung am **Kardinal-Nagl-Platz** (auch „Kardi“ genannt) fand vor allem auf dem Platz vor dem Häuschen (Lager der MA42) sowie im Fußballkäfig statt. Da sich eine U-Bahn-Station am Kardinal-Nagl-Platz befindet, ist der Park gerade zu den Stoßzeiten stark frequentiert und wir treffen dort viele Bekannte jeden Alters. Wir setzten wir in der Parkbetreuung unterschiedliche Schwerpunkte, im Sommer konnten wir großteils „normale Parkbetreuungen“ durchführen, in der wir gemeinsam mit den Zielgruppen

Karten- und Brettspiele spielten sowie den Käfig und den Tischtennistisch gemeinsam nutzen. Im Frühling und Herbst, insbesondere während des Lockdowns, stellten wir auf sogenannte mobile Parkbetreuung rund um den Kardi um. Wir durften zwar Bälle bzw. Spiele ausgeben, aber nicht gemeinsam mit der Zielgruppe spielen. In dieser Zeit standen wir für Gespräche, Beratungen und Plaudereien zur Verfügung. Zusätzlich waren wir oft am Nachmittag und Abend bei mobilen Runden vor Ort. Vor allem in den Abendstunden ist der Kardi ein beliebter Aufenthaltsort für Teenies und Jugendliche aus dem Grätzl. Diese berichteten uns im Sommer von häufigen und teils auch sehr unangenehmen Polizeikontrollen, in denen es zu diskriminierenden und gewaltvollen Übergriffen gegenüber einigen Teenieburschen kam, die wir kennen. Auch wir wurden Zeug\*innen von Kontrollen und informierten uns daraufhin bei Parknutzer\*innen, zu denen wir regelmäßigen Kontakt haben, sowie dem FAIR-PLAY-TEAM und der Grätzelpolizei über deren Wahrnehmungen in Bezug auf den Park. Es wurde uns bestätigt, dass die Polizei mit ihren Kontrollen für einige Zeit einen Schwerpunkt auf den Kardinal-Nagl-Platz gelegt hatte. Wir boten den Teenies und Jugendlichen Unterstützung an, falls die Kontrollen zu Konsequenzen führen sollten und informierten sie über ihre Rechte bei Polizeikontrollen.



Auch 2021 waren wir wieder im Zuge der Parkbetreuung einmal wöchentlich im Gemeindebau **Wildganshof**, um für die vielen Kinder, die sich nach der Schule im Innenhof aufhalten, spielerische und sportliche Angebote zu setzen. Da sie einen Großteil ihrer Freizeit alleine im Innenhof der Wohnhausanlage verbringen, sind wir mit unserem spielerischen Angebot eine willkommene Abwechslung. Das gemeinsame Spielen eröffnete oftmals den Raum für spannende und intensive Gespräche und bot uns die Möglichkeit, den Kindern und Jugendlichen niederschwellige Beratung zukommen zu lassen. In vielen Diskussionen zu verschiedensten Themen konnten wir Denkprozesse anstoßen und andere Perspektiven aufzeigen. Auch profitieren viele Kinder davon, mit Deutsch-Native-Speakern Gespräche zu führen, denn im Laufe des Sommers war bei einigen eine Verbesserung der Deutschkenntnisse zu bemerken.

Der **Kolonitzplatz** (auch „Kolo“ genannt) ist im Sommer ein stark frequentierter Treffpunkt für viele unterschiedliche Personen und Gruppen. Kinder, Teenies und Jugendliche unterschiedlicher sozioökonomischer und ethnischer Zugehörigkeit verbringen dort ihre Freizeit, treffen Freund\*innen, sporteln und spielen. Insbesondere eine

große Gruppe von Teenies und Jugendlichen wurde von uns intensiv betreut. Die meisten kennen und begleiten wir bereits seit langer Zeit. Wie jedes Jahr kamen aber auch 2021 neue hinzu. Aufgrund der unterschiedlichen Bedürfnisse der Nutzer\*innen des Platzes kam es immer wieder zu Konflikten. Besorgte Anrainer\*innen sowie eine Lehrerin der Schule am Kolonitzplatz meldeten sich bei uns mit der Bitte um vermehrte Präsenz, Unterstützung der Jugendlichen und Vermittlung zwischen den verschiedenen Interessensgruppen. Vor allem Eltern mit gutbürgerlicher Herkunft nehmen das Verhalten von einigen Jugendlichen, die unsere Angebote nutzen, als sehr gewaltvoll war. Auch wenn wir nicht abstreiten können, dass es Konflikte und gewaltvolles Verhalten unter den Teenies und Jugendlichen gibt, stellen wir immer wieder fest, dass es vor allem diejenigen mit Migrationserfahrung sind, denen mit vielen Vorurteilen dahingehend begegnet wird. So wird oft auch harmloses und einvernehmliches Ringen als Schlägerei gewertet. Hier gilt es, Aufklärungsarbeit auf beiden Seiten zu leisten, weswegen wir einerseits vermehrt mobil am Kolonitzplatz sind und andererseits nun auch die Parkbetreuung dort ganzjährig anbieten. Des Weiteren sind wir in engem Austausch mit dem FAIR-PLAY-TEAM, die nun auch vermehrt vor Ort sind und mit Parkpläuschen den Eltern und Anrainer\*innen eine niederschwellige Plattform bieten, um ihre Sorgen und Bedenken zu äußern, sie über die Bedürfnisse und das Verhalten von Jugendlichen im öffentlichen Raum aufklären, um ihnen Ängste zu nehmen. Nach mehreren Gesprächen mit Jugendlichen sowie Eltern bzw. Erwachsenen, haben wir es oft geschafft, die Unstimmigkeiten zu lösen bzw. zu deeskalieren. Hilfreich dafür war auch unsere gute Vernetzung mit wichtigen Akteur\*innen vor Ort. Trotz einiger Konflikte, die es 2021 gab, nehmen wir den Kolo großteils als friedlichen und entspannten Ort wahr.

Seit vielen Jahren setzen wir einen Schwerpunkt auf **Fußball** und bieten für Kinder und Teenies in der Dietrichgasse (Fußballplatz der Salesianer) und für Jugendliche und junge Erwachsene in der Baumgasse (LAC-Fußballplatz) Fußballangebote an. Es ist für Kinder, Teenies und Jugendliche eine sehr gute Gelegenheit, niederschwellig und kostenlos Fußball zu trainieren, ihr Können zu verbessern und auf einem großen Platz Matches zu spielen. Darüber hinaus bieten diese Angebote einen Treffpunkt für unsere Zielgruppen um neue Kontakte zu knüpfen. Abseits des Spielfeldes ergibt sich oft die Möglichkeit, mit den Besucher\*innen zu reden, Beziehungen aufzubauen, sie in unsere Einrichtung einzuladen und gegebenenfalls Beratungsgespräch zu führen.



Die **mobile Arbeit**, welche wir immer schon angeboten haben, wurde in den letzten zwei Jahren ein sehr wichtiger Teil unserer Arbeit, da Indoorbetriebe kaum und wenn, dann nicht niederschwellig, möglich waren. Über mobile Arbeit können wir mit Kindern und Teenies Kontakt halten und sie auf unsere Angebote aufmerksam machen. Bei der mobilen Arbeit haben wir schwerpunktmäßig den Arenbergpark, den Modenapark, den Joe-Zawinul-Park, den Stadtpark, den Rochuspark, den Fiakerplatz, den Leonie-Rysanek-Park sowie das Einkaufszentrum „The Mall“ in Wien Mitte betreut.

## INDOORANGEBOTE

Wie bereits erwähnt sind wir mit unserem Lokal von der Erdbergstraße 101 auf den **Fiakerplatz 1** umgezogen. Das neue Lokal bietet der Zielgruppe vielerlei neue Möglichkeiten: die Räumlichkeiten sind viel größer und wir haben nun Platz für einen Billardtisch! Außerdem gibt es einen Partykeller, der, sobald es die Umstände wieder erlauben, von den Kindern, Teenies und Jugendlichen als Bewegungsraum und für Partys genutzt werden kann. Des Weiteren gibt es zusätzlich einen kleinen Raum, den wir im kommenden Jahr gerne gemeinsam mit Besucher\*innen gestalten möchten. Angedacht ist hier ein Rückzugsraum, den je nach Bedarf Cliquen mit oder ohne Betreuer\*innen nutzen können, um Gespräche zu führen oder auch, um einfach unter sich zu sein. Und natürlich freut sich auch unsere neue Küche schon darauf, dass in ihr gemeinsam endlich wieder leckere Speisen zubereitet werden!

Nachdem die Coronasituation im Sommer 2021 recht entspannt war und wir bei unseren Zielgruppen sehr großen Bedarf nach Jugendarbeit wahrnahmen, planten wir ein Winterprogramm wie gewohnt. Dieses sollte so niederschwellig wie möglich sein, neben G-Kontrollen

sollte es keine weiteren Hürden geben. Aus diesem Grund haben wir auf geschlechtsspezifische Angebote in dieser Saison verzichtet. „**Open House**“ und „**Chill Out**“ sind offene Betriebe, in denen von uns keinerlei Vorgaben gemacht werden, was in dieser Zeit in unseren Räumen passieren soll. Die Kinder und Jugendlichen sollen Zeit und Raum finden, um einander zu treffen, Musik zu hören, zu spielen oder einfach nur abzuhängen ohne Erwartungen und Aufträge. Durch unseren zusätzlich angemieteten Raum in der **Ungargasse** (U-Gate) haben wir die Möglichkeit, Kinder und Jugendliche, die nicht in der Nähe unserer Einrichtung wohnen, zu erreichen und für sie Jugendarbeitsangebote zu machen. Der Raum in der Ungargasse soll nach und nach ein selbstverwalteter Raum werden, der von Cliquen allein genutzt werden kann.

Bei den Betrieben „**Lernen und Beratung**“ und „**Abendberatung**“ haben die Kinder, Teenies und Jugendlichen die Möglichkeit, Hausaufgaben zu schreiben, für die Schule zu lernen, Bewerbungen zu verfassen oder Behördenwege mit uns vorzubereiten. Der Bedarf nach diesem Angebot hat vor allem in den letzten beiden Jahren sehr stark zugenommen. Da Beratungen auch während der Lockdowns möglich waren, haben sie für uns und die Zielgruppe Kontinuität geboten und wurden sehr intensiv in Anspruch genommen.

Bei dem Betrieb „**Cliquenarbeit**“ setzen wir gezielt Gruppenangebote, in denen wir mit Teenies und Jugendlichen Dinge machen, auf die sie Lust haben und die ihnen Freude bereiten, wie beispielsweise Ausflüge oder Themenabende in unseren Räumlichkeiten oder in der Ungargasse.

**WINTERPROGRAMM 2021/22** 02. NOVEMBER BIS 15. APRIL [www.juvivo.at](http://www.juvivo.at) **Juvivo 03** JUGENDARBEIT

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
<b>Lernen &amp; Beratung</b> Zeit für persönliche Gespräche, Lernen und Hausaufgaben mit uns im Lokal Fiakerplatz 1 für alle 14:30–16:30	<b>Sport Junior</b> Fußball in der Dietrichgasse 44 für alle 15:00–17:00	<b>Ju*Pa</b> Ideen vom Jugendparlament umsetzen für Gruppen mit Anmeldung 09:00–12:00	<b>Mobile Arbeit</b> Unterwegs im Bezirk 15:00–17:00	<b>Mobile Arbeit</b> Unterwegs im Bezirk 13:00–14:30
<b>Ungargasse</b> Spiele, Chillen & Kreatives in der Ungargasse 13 Mädchen* ab 12 Jahren 17:30–19:30	<b>Mobile Arbeit</b> Unterwegs im Bezirk 15:00–17:00	<b>Mittagspause</b> Spiel, Spaß & Austausch für alle 12:30–14:00	<b>Sport Senior</b> Fußball in der Baumgasse 87 ab 14 Jahren 15:00–17:00	<b>Open House</b> Spaß, Zeit & Raum für alle 15:00–17:00
<b>Verein JUVIVO in Wien 3 - Landstraße</b> 1030 Wien, Fiakerplatz 1 +43 660 58 84 86 3 03@juvivo.at	<b>Indoor Kreativnachmittag</b> Zeit & Raum für eure Ideen für alle 15:00–17:00	<b>Kolo Ungargasse</b> Sport & Spaß für alle 15:00–17:00	<b>Chill out</b> Spaß & Chillen ab 12 Jahren 18:00–20:00	<b>Cliquenarbeit</b> Spiel, Spaß, Zeit & Raum für alle 18:00–20:00
	<b>Open House</b> Spaß, Zeit & Raum für alle 18:00–20:00	<b>Wigah</b> Spiele & Spaß am Wildganshof für alle 15:00–17:00		<b>Abendberatung</b> Zeit für persönliche Gespräche & Unterstützung im Lokal Fiakerplatz 1 für alle 18:00–20:00

Zusätzlich sind wir mehrmals in der Woche im Bezirk unterwegs. Wenn du Unterstützung oder Beratung brauchst, kannst du dich jederzeit an uns wenden!

[www.juvivo.at/juvivo03](http://www.juvivo.at/juvivo03)  
03@juvivo.at  
Juvivo Drei  
juviodrei

Stadt Wien Jugendberufshilfe



## Zielgruppenspezifische Arbeit

### PSYCHISCHE UND PHYSISCHE GESUNDHEIT

Wie bereits letztes Jahr haben sich unsere Angebote aufgrund der Coronamaßnahmen und den veränderten Bedürfnissen unserer Zielgruppen verändert. Der Verlust der Tagesstruktur, das alltägliche Treffen der Peers in der Schule, das Verbot von Sport- und Freizeitaktivitäten, das Schließen von Freizeiteinrichtungen sowie die Einschränkung der Betriebe in Jugendeinrichtungen bzw. hochschwellige Teilnahmevoraussetzungen, waren und sind gerade für unsere Zielgruppen besonders belastend. Kinder, Teenies und Jugendliche, die normalerweise unsere Angebote nutzen, haben von vornherein oft schwierige Lebensbedingungen und sind vermehrt Belastungen ausgesetzt. Dazu gehören Armut, Migrations- und damit einhergehend Diskriminierungserfahrungen, Leben auf beengtem Raum, Gewalterfahrungen sowie fehlende Unterstützung durch Erwachsene, das Aufbürden von nicht altersadäquater Verantwortung oder die Übernahme von Elternaufgaben wie beispielsweise bei Behörden-gängen oder der Versorgung jüngerer Geschwister. Die Einschränkungen durch die Coronapandemie sind für sie somit besonders belastend.

Wir nahmen bei unseren Zielgruppen, insbesondere bei Teenies und Jugendlichen, vermehrt psychische Belastungen wahr. Viele berichteten uns von Antriebslosigkeit, auffälligem Essverhalten, starker Gewichtszunahme, Angst, Einsamkeit und Depressionen bis hin zu Suizidgedanken. Wir bemerkten Persönlichkeitsveränderungen, bei Besucher\*innen, die wir schon länger kennen, und erlebten beispielsweise, dass Jugendliche zu weinen begannen, wenn wir sie aufgrund unserer Vorgaben wegschicken mussten oder, dass ein Jugendlicher uns nach einem Umzug ins Ausland täglich anrief, weil wir sein einziger beständiger Bezugspunkt waren. Mehrmals sagten uns Teenies und Jugendliche, dass sie im Moment eigentlich gar keine Freund\*innen haben und sie niemanden in ihrem Alter treffen, wenn die Schule geschlossen und die offene Kinder- und Jugendarbeit eingeschränkt ist. Gerade für

diese Teenies und Jugendlichen ist in Zeiten wie diesen das Rauskommen aus dem Alltag und Freizeitaktivitäten, in denen sie einfach Spaß haben können und unbeschwerte Momente erleben, besonders stabilisierend und in hohem Maße relevant für ihre psychische Gesundheit. Wir befürchten, dass diese Erfahrungen und Belastungen auch Langzeitfolgen für das weitere Leben der Kinder, Teenies und Jugendlichen haben werden.

Um die Situation für Kinder, Teenies und Jugendliche etwas zu erleichtern, führten wir das ganze Jahr deutlich mehr Beratungs- und Lernangebote durch als in den



Jahren zuvor, allerdings vor allem im Einzelsetting. Vor allem während der Lockdowns, die 2021 mehrere Monate andauerten, war es uns besonders wichtig, neben Beratungen gezielt Zeit für Entlastungsgespräche einzuplanen.

In den Gesprächen legten wir Wert darauf, den Betroffenen ein wenig von ihrer Last zu nehmen, jedoch lag unser Fokus neben der Bearbeitung konkreter Themen auch auf netten und lustigen Plaudereien, auf Stärkung des Selbstbewusstseins und darauf, über Gefühle, Ängste und Belastungen zu sprechen. Der erhöhte Bedarf führte dazu, dass wir oft jemanden wegschicken mussten, da für eine Einzelberatung keine Ressourcen mehr zur Verfügung standen. Es war für uns oft schwierig abzuwägen, welche Bedarfe und Bedürfnisse der Zielgruppe gerade Vorrang haben sollten. Teilweise verlegten wir unsere Angebote nach draußen, damit wir für mehr Kinder, Teenies und Jugendliche da sein und sie trotzdem vor einer Ansteckung zu schützen.

Auch wenn 2021 kein einfaches Jahr für unsere Zielgruppen war, gab es viele Erfolgserlebnisse zu verzeichnen, auf die wir sehr stolz sind: Durch intensive Einzelfallbetreuung persönlich und digital leisteten wir im Rahmen des Möglichen unser Bestes und schafften es so, einige Krisensituationen abzuschwächen oder abzufangen. Durch unser aktives Zuhören und Interesse hatten viele Teenies und Jugendliche jemanden, mit dem sie ihre Sorgen teilen konnten und bei dem sie sich aussprechen konnten. So konnten wir ihre Themen gemeinsam angehen, Jugendliche aus ihrer Passivität herausholen und sie wieder zum aktiven Gestalten ihres Lebens ermutigen. Es kam immer wieder zu durchaus untypischen Momenten, bei denen Teenies und Jugendliche uns gegenüber ihre Dankbarkeit direkt ausgesprochen haben oder manchmal durch Umarmungen gezeigt haben.

*„Ich bin so froh JUVIVO zu haben, weil mir sonst niemand hilft und mich niemand versteht.“  
Jugendlicher, 16 Jahre*

*„Darf ich dich umarmen? Mich hat seit Monaten niemand mehr umarmt!“  
Jugendlicher, 16 Jahre*

Psychische Entlastungsgespräche und Beratungen sind wichtig, aber oft nicht das einzige was die Zielgruppen brauchen. Momente, die Freude bereiten, in denen die Kinder, Teenies und Jugendlichen einfach unbeschwert sie selbst sein können und schöne Momente erleben – das scheint uns für die Förderung einer gesunden psychischen Entwicklung in Zeiten von Corona besonders wichtig.

Wir machten vermehrt gezielte Gruppenangebote mit den Kindern, Teenies und Jugendlichen um ihnen positive Gruppenerlebnisse zu ermöglichen. Dazu luden wir sie bereits vorab ein und unterstützten zum Beispiel beim Testen, was für uns einen großen Mehraufwand bedeutete. Bei diesen Angeboten wurde dann gekocht, Billard gespielt und Musik gehört oder wir organisierten gemeinsam einen Ausflug. Wichtig war es uns besonders in diesem Jahr, dass der Spaß und die Lebensfreude im Vordergrund standen und, dass wir ein gutes Mittelmaß finden zwischen Unterneh-

mungen die sich Besucher\*innen wünschten und anderen, mit denen wir versuchten den Jugendlichen neue, kostengünstige Ausflugsaktivitäten zu zeigen um ihre Handlungsspielräume zu erweitern. So machten wir Ausflüge in den Würstelprater, gingen Essen und ins Kino, und waren im Sommer mehrmals im Stadionbad. Außerdem führten wir zwei Radtouren durch: eine nach Klosterneuburg und eine zur Donauinsel zu einem Grillplatz, gingen in den Prater picknicken und fuhren ins Aubad Tulln. Durch diese schönen, gemeinschaftlichen Erlebnisse konnten wir der Zielgruppe etwas Lebensfreude schenken, ihnen ermöglichen, Zeit mit ihren Freund\*innen zu verbringen und ihnen schöne Erinnerungen verschaffen, von denen sie hoffentlich lange zehren können. So schwärmt eine Jugendliche noch immer vom Mädchentag in den Herbstferien.

*„Mit meiner Familie hätte ich das nie machen können, weil wir uns das nicht leisten können.“  
Jugendliche, 15 Jahre*



Leider treffen die vorgegebenen Zugangsvoraussetzungen durch die COVID-19-Präventionsmaßnahmen unsere Zielgruppen besonders stark. Wie groß die psychische Belastung einerseits ist und wie hochschwellig die Teilnahmevoraussetzungen für einzelne andererseits sind, zeigte uns eine Situation, als eine Jugendliche fast weinte und sehr wütend auf sich selbst wurde, weil sie es trotz mehrmaliger Erinnerungen unsererseits aufgrund ihrer Antriebslosigkeit nicht schaffte, aufzustehen und zeitgerecht einen PCR-Test zu machen, um mit uns in die Trampolinhalle zu kommen. Es ist für uns immer sehr schwierig Kinder, Teenies und Jugendliche wegschicken zu müssen, bei denen wir eine so starke psychische Belastung wahrnehmen, weil sie die aktuellen Zugangsvoraussetzungen nicht erfüllen. Gerade für sie wäre ein Angebot, bei dem Spaß im Vordergrund steht, sehr wichtig. Wir sind als Team der Meinung, dass die Vorgaben im Rahmen der COVID-19-Präventionsmaßnahmen für die Jugendarbeit so angepasst werden sollten, dass wir besser auf die Bedürfnisse unserer Zielgruppen eingehen und sie unterstützen können. Dafür wäre es notwendig, dass auch im Lockdown unter bestimmten Voraussetzungen in kleinen Gruppen Freizeitaktivitäten wie Spielen, Musik hören, Tanzen oder ähnliches angeboten werden können. Damit wäre unseren Zielgruppen deutlich geholfen, denn bislang waren während der Lockdowns nur Beratungen und Entlastungsgespräche im Einzelsetting erlaubt.



Neben psychischen Belastungen gab es auch einige Themen in Bezug auf physische Gesundheit für unsere Besucher\*innen. Ein Thema das uns sowie die Kinder, Teenies und Jugendlichen 2021 viel beschäftigte, war natürlich die Coronaimpfung. Interessant war, dass die Angst vor der Impfung deutlich höher war, als die Angst vor einer möglichen Infektion. Wir nehmen bei der Zielgruppe nach wie vor eine große Verunsicherung in Bezug auf die Impfung wahr, die sicherlich auch dadurch entsteht, dass Erwachsene verschiedener Meinung sind. Oft vertreten sie einfach die Meinung ihrer Eltern und wissen nicht, wo sie sich gut informieren können oder sie haben keine Begleitung zu einer Impfstelle und wissen nicht wo und wie sie sich impfen lassen können. Wir haben in Gesprächen Aufklärungsarbeit in Bezug auf Fake News und Gerüchte zu Corona und der Impfung gemacht, um dem entgegenzuwirken und haben mehrere Teenies und Jugendliche zu ihren Impfterminen begleitet. Wir freuen uns sehr, dass unsere Gespräche und die Aufklärungsarbeit im letzten halben Jahr bei vielen Jugendlichen zu einem Umdenken geführt hat und sich einige impfen ließen. Die Gründe hierfür waren sehr unterschiedlich: vielen war das regelmäßige Testen zu mühsam, drei Jugendliche sagten sogar, dass sie es vorrangig machten, um weiter unsere Angebote nutzen zu können. Wir sind weiterhin damit beschäftigt, unseren Zielgruppen die Unsicherheiten in Bezug auf die Impfung zu nehmen und sie dazu zu ermutigen, ihre Ängste aus der Welt zu schaffen und Unklarheiten zu beseitigen.

## SCHULE, AUSBILDUNG UND ZUKUNFTSPERSPEKTIVEN

Das Umstellen auf Onlineunterricht und die fehlende Kontinuität, die durch den Schulbesuch normalerweise gegeben ist, führte bei Kindern, Teenies und Jugendlichen zu unterschiedlichen Bedürfnissen. So brauchten die Kinder vor allem Personen, die ihnen den Unterrichtsstoff erklärten bzw. bei Hausübungen und beim Onlineunterricht halfen oder aber sie wünschten sich einfach nur einen Ort, an dem sie in Ruhe ihre Aufgaben erledigen konnten und ausreichend Ressourcen, wie einen eigenen Tisch und PC, zur Verfügung hatten. Wir nahmen auch wahr, dass im aktuellen Schuljahr in einigen Schulen die Anforderungen

stark gestiegen waren und die Erledigung dieser viel Anstrengung bedurfte. Unser regelmäßig stattfindendes Lernangebot wird vor allem von Kindern in Anspruch genommen, deren Erstsprache nicht Deutsch ist. Mithilfe unserer Unterstützung und der Kontinuität kommen sie bisher trotz schwieriger Bedingungen gut im Unterricht mit und können ihre Aufgaben wie erwartet erledigen.

Bei Teenies stellten wir fest, dass sie es seltener schaffen, regelmäßige Lernangebote anzunehmen und organisiert ihrer Schulaufgaben zu erfüllen. Sie kamen meist erst kurz vor der Deadline mit einer umfangreichen Aufgabe zu uns, um sich im letzten Moment Unterstützung zu holen, zum Beispiel bei einer Schularbeit, die darüber entschied, ob sie eine positive Note im Zeugnis bekommen, ein Referat oder vermehrt auch Nachprüfungen. Der fehlende Kontakt zu Gleichaltrigen erschwerte die Lernvoraussetzungen für die Teenies zusätzlich, da sie üblicherweise Gelegenheit hatten, sich über den Unterrichtsstoff auszutauschen oder gemeinsam zu lernen. Bei unseren Lernangeboten konnten sie dies in Kleingruppen machen. Neben der Lernunterstützung war es uns wichtig, flexibel auf ihre Bedürfnisse einzugehen, weshalb wir oft zusätzlich Einzelberatung vereinbarten.

Für Teenies und Jugendliche am Übergang von Schule zur Ausbildung bzw. in eine weiterführende Schule ist es in Zeiten von Corona schwieriger herauszufinden, welche Möglichkeiten ihnen offenstehen und welche Wege sie beschreiten möchten. Häufig erhalten sie von ihrem familiären Umfeld wenig Unterstützung dabei und die Situation wurde durch überforderte Schulen bzw. Lehrer\*innen und Eltern noch zugespitzt. Die Jugendlichen fühlten sich allein gelassen und wenig vorbereitet auf das, was nach der Pflichtschule möglich ist. Teils gingen sie auch nicht mehr in die Schule und brachen diese ab. Um dem entgegenzuwirken, setzen wir hier gezielt an und regten Gespräche mit diesen Jugendlichen über ihre Stärken und Ressourcen an und boten Unterstützung bei Bewerbungen und der Lehrstellen- und Arbeitssuche. Es gab auch einige Jugendliche, die auf der Suche nach Samstagsjobs waren, einerseits um sich selber etwas leisten zu können, andererseits aber auch um ihre Familien finanziell zu unterstützen, die unter anderem durch Jobverluste ihrer Eltern in finan-

zielle Not gerieten. Unser Ansatz „Hilfe zur Selbsthilfe“ führte dazu, dass die Jugendlichen nun auch in der Lage sind, selbstständig freie Stellen zu suchen und sich für diese zu bewerben.

Da bei vielen ressourcenorientierten Gesprächen zu Zukunftsperspektiven, die wir mit Teenies und Jugendlichen führen, die Wirkung nicht immer sofort sichtbar wird, freuen wir uns umso mehr, wenn unsere Bemühungen Früchte tragen: So machen zwei von fünf Jugendlichen, mit denen wir intensiv Lehrstellen gesucht haben, seit Oktober eine Ausbildung. Zwei weitere haben eine Zusage für eine überbetriebliche Lehre ab Anfang 2022. Eine Jugendliche haben wir dabei unterstützt, einen Samstagsjob im Supermarkt zu finden, helfen ihr weiterhin bei der Vorbereitung auf die Matura in der Abendschule und unterstützten sie dabei, sich als außerordentliche Hörerin an der Universität zu immatrikulieren. Ebenso haben zwei Teenies dank unserer Unterstützung ihre Nachprüfungen geschafft und konnten in die nächste Schulstufe aufsteigen. Bei jeder und jedem Einzelnen von ihnen lässt sich erkennen, dass sie wieder positiver in die Zukunft blicken und ihr Leben für sie wieder mehr Sinn macht. Die nun Berufstätigen sind stolz darauf, mehr Selbstständigkeit erlangt zu haben und ihr eigenes Geld zu verdienen.

Für viele Teenies und Jugendliche ist es neben einer guten Ausbildung und ihrer finanziellen Unabhängigkeit durch Berufstätigkeit auch wichtig, dass sie eine Staatsbürger\*innenschaft erhalten bzw. ihr Aufenthaltsstatus geklärt ist, da damit viele Möglichkeiten verbunden sind. Das Ansuchen um Staatsbürger\*innenschaft ist ein langwieriger und anstrengender Prozess, der mehrere Monate dauert und in dem wir einzelnen immer wieder unterstützend beiseite standen, indem wir Dokumente zusammensuchen, kopieren und einscannen, Formulare erklären und ausfüllen, rechtliche Informationen einholen, uns mit anderen Institutionen vernetzen etc. Wir freuen uns daher besonders, dass im Jahr 2021 ein Teenie und zwei Jugendliche diese Hürde geschafft haben und mit unserer Unterstützung die österreichische Staatsbürger\*innenschaft erhalten haben.

Ein besonderes Erfolgserlebnis war hatten wir mit einem jungen Erwachsenen, den wir seit vielen Jahren kennen: Er lebte seit mehreren Jahren in sehr prekären Verhältnissen und war von Abschiebung bedroht. Es sah lange Zeit so aus, als wären jegliche Rechtswege ausgeschöpft. Doch dank unermüdlicher, kreativer Beratung und vielen Vernetzung mit anderen Einrichtungen konnte aufgrund intensiver Einzelfallbetreuung unsererseits nun eine vorübergehende Erleichterung seiner Situation erreicht werden: Der junge Erwachsene konnte erneut einen Asylantrag stellen und befindet sich aktuell wieder in einem laufenden Verfahren.

## KONFLIKTE UND GEWALTVOLLES VERHALTEN

Intensiv beschäftigte uns eine Gruppe von Teenies bzw. Jugendlichen im Alter zwischen 13 und 17 Jahren, die uns von gewaltvollen Übergriffen berichteten, in die sie als Täter\*innen oder Zuseher\*innen verwickelt waren. Teils handelte es sich um Konflikte oder (verabredete) Schlägereien unter Jugendlichen, teils aber auch um gezielte

Aggression gegen einzelne Erwachsene.

Insbesondere drei Vorfälle haben uns Sorge bereitet: Von zwei berichteten uns männliche Jugendliche, dass sie gemeinsam als Täter mit anderen auf, aus ihrer Sicht betrunkene und wohnungslose Personen, losgegangen sind und diese angespuckt, geschlagen und getreten haben. Es zeigt aus unserer Sicht eine neue Stufe an Gewaltbereitschaft, wenn Teenies und Jugendliche sich gezielt verabreden um geplant in der Gruppe auf wehrlose Personen loszugehen. Von einem weiteren Vorfall berichteten uns zwei männliche Teenies als Zeugen dabei gewesen zu sein, wie ein Jugendlicher, den wir kennen, einen erwachsenen Mann, den wir ebenfalls als Vater eines Kindes kennen, ins Gesicht geschlagen hat und der Jugendliche daraufhin erneut angezeigt wurde. Der Fall beunruhigte uns, da er den Kontrollverlust des Jugendlichen aufzeigt, der sich dazu hinreißen ließ, einen ihm bekannten Erwachsenen ins Gesicht zu schlagen, obwohl er damit rechnen musste, dass ihm Konsequenzen drohen.

Die Gewaltbereitschaft der Jugendlichen macht sichtbar, wie Männlichkeitsbilder, Vorurteile, Diskriminierungen und Ohnmachtsgefühle, denen Heranwachsende tagtäglich ausgesetzt sind, zu gewaltvollem selbst- und fremdgefährdendem Verhalten führen können. Dies betrifft unserer Erfahrung nach nicht nur männliche, sondern auch weibliche Jugendliche, die körperliche Gewalt mit Macht und Stärke verknüpfen: Zwei weibliche Jugendliche berichteten uns von mehreren Vorstrafen, die sie aufgrund von Körperverletzungen erhalten haben. Insbesondere das Fehlen von Alltagsstruktur, der Stress und die psychische Belastung, der Jugendliche im Moment ausgesetzt sind, die Ohnmachtsgefühle und Einschränkung lustvoller Freizeitaktivitäten durch die Coronamaßnahmen, führten in diesen Fällen aus unserer Sicht zu einem Hochschaukeln von Frustration und Gewalt.



Positiv an den Vorfällen war für uns, dass uns die Teenies und Jugendlichen von den Vorfällen berichteten und uns als Ressource sahen. Einerseits, weil sie Angst vor rechtlichen Schritten hatten und unsere Hilfe suchten, andererseits aber auch, weil ihnen an unserer Meinung etwas liegt und sie unsere Reaktion auf ihr Verhalten austesten wollen. Wir haben ihnen Unterstützung angeboten, falls ihr Verhalten zu rechtlichen Konsequenzen führte und zugleich klargestellt, dass wir ihr Handeln nicht gut finden, sie aber als Personen weiterhin schätzen. Es ermöglichte

uns Gespräche über Diskriminierung und Menschenrechte sowie Aufklärung zu delinquentem Verhalten zu führen. Wir boten ihnen Begleitung an, berieten sie und vernetzen uns mit der Kinder- und Jugendanwaltschaft sowie der wienXtra-Rechtsberatung, um die Jugendlichen bestmöglich auf Vernehmungen durch die Polizei bzw. Gerichtstermine vorzubereiten.

Da die Fälle, in denen uns von Gewalt berichtet wurde, zunahmen, und diese Intensität auch für uns neu ist, war uns als Team wichtig, uns Zeit zu nehmen und überlegt und zielgerichtet an das Thema heranzugehen. Eine Mitarbeiterin organisierte einen internen Workshop zu Umgang mit Gewalt und Einzelfallarbeitsweise, der uns half, eine Teamlinie zu finden und Ziele zu diesem konkreten Fall zu formulieren: Aus unserer Sicht war es für diese Gruppe besonders wichtig, dass wir spaßbetonte Angebote setzen und die Beziehung zu ihnen wieder intensivieren um mit ihnen vermehrt Gespräche zu Männlichkeitsbildern, Diskriminierungsformen und Gewalt führen zu können.

Deshalb schrieben wir die Jugendlichen über Social-Media-Kanäle an und luden sie zu Gruppenaktivitäten und anderen Angeboten ein. Sie bekundeten wiederholt Interesse, schafften es dann aber nicht, Tests durchzuführen, die Voraussetzung für die Teilnahme waren. Aufgrund der Präventionsmaßnahmen war es somit bis jetzt nicht möglich, die Vorhaben, die wir geplant hatten, umzusetzen und das Ziel, das wir formuliert hatten – Beziehungsaufbau bzw. -vertiefung – zu erreichen. Immer wieder wurde der Kontakt schwieriger, wenn die Maßnahmen verschärft wurden. Wir haben aber festgestellt, dass die Jugendlichen anlassbezogen und wenn sie konkrete Unterstützung brauchten bzw. wenn wir Angebote setzen, in denen Spaß, Erholung und Gruppenerlebnis im Vordergrund stand, wieder den Kontakt zu uns suchten. Mittlerweile ist der Großteil der Gruppe geimpft, weshalb sie auch an unseren offenen Angeboten teilnehmen können. Wir hoffen, dass die Situation so bleibt und wir mit ihnen an den Themen weiterarbeiten können.



## Ausgewählte Projekte 2021

### LIEBE, SEXUALITÄT UND BEGEHREN

Bereits im Jahr 2020 haben wir einige Materialien zum Thema Liebe, Sexualität und Aufklärung für unsere Einrichtung besorgt, unter anderem Paami-Stoffmodelle von Genitalien, Kondome in verschiedenen Größen, Lecktücher, usw. und haben mehrere Workshops zum Thema angeboten. Dabei fiel uns auf, dass die Teenies und Jugendlichen uns wiederholt mit aggressiven und abwertenden sexualisierten Aussagen konfrontierten, obwohl sie eigentlich ein informatives Gespräch zu Sexualität und Aufklärung führen wollten. Es kam mehrmals zu Situationen, in denen beispielsweise aus einer homo- und queerfeindlichen, provozierenden Aussage

ein stundenlanges Gespräch über Sexualität, Begehren und Körper wurde. Insbesondere männliche Teenies haben oft keine erwachsenen Bezugspersonen, mit denen sie über diese Themen sprechen können. Oft „informieren“ sie sich über frei zugängliche Pornografie und verinnerlichen falsche und teils gefährliche Vorstellungen in Bezug auf sexuelles Verhalten. Dies wurde dann in Gesprächen deutlich, da sich hier zeigte, wie wenig Wissen sie über Sexualität, Begehren, ihre Körper und Beziehungen haben.

Diese Themen und Gespräche darüber werden nach wie vor tabuisiert und sie wissen oft nicht, wie und wem sie Fragen stellen können. Viele unserer Besucher\*innen nahmen deshalb das Angebot von Gesprächen und Workshops gern an und zeigen eine große Wissbegierde. Ein Teeniemäd-





chen kam mehrere Wochen lang und forderte fast täglich sexualpädagogische Gespräche ein. Ein anderer bedankte sich dafür, dass er mit uns über Sex und Liebe reden konnte, weil das sonst niemand mit ihm tut. Es freut uns besonders, dass nach mehrjährigen Gesprächsangeboten unsererseits, die immer wieder abgelehnt wurden, ein Jugendlicher und ein junger Erwachsener – beide aus sehr konservativen Familien – es geschafft haben, sich trotz großer innerer Hürden dem Thema zu stellen und unser Angebot endlich angenommen haben. Sie informierten sich über Sex, Verhütung, Kinder kriegen und Beziehungen.

Diese Erlebnisse zeigen uns, wie wichtig es ist, solche Angebote zu setzen und wie dankbar unsere Besucher\*innen dafür sind. Zwei weibliche Jugendliche kommen jedes Mal, wenn wir sie treffen auf die vielen Aufklärungsgespräche mit uns zu sprechen und darauf, wie wichtig diese für sie waren. Aber auch ältere Jugendliche, die bereits erste Erfahrungen mit Sex hatten, kamen immer wieder mit sehr detaillierten Fragen und Gesprächsbedarf und waren anschließend dankbar, offen mit Erwachsenen reden zu können. Wir finden es erschreckend wie wenig Wissen bzw. wie viele Fehlinformationen Teenies und Jugendliche haben und freuen uns sehr, hier einen Beitrag leisten zu können, den Teenies und Jugendlichen einen tabufreien, konsensorientierten und lustbetonten Umgang mit ihren Körpern und Sexualität zu vermitteln.

*„Wir waren im Verhütungsmuseum mit der Schule, aber ich hab eh schon alles gewusst, weil ich mit euch immer reden kann über Sex und so, sonst redet da niemand so drüber auch nicht in der Schule.“  
Jugendliche, 16 Jahre*

*„Ich weiß noch, wie du vor zwei Jahren immer mit den Mädchen geredet hast über Liebe und Sex und ich fand's ur komisch und eklig, und du hast gesagt irgendwann wird dich das auch interessieren und du kannst dann kommen mit Fragen und ich hab's nicht geglaubt. Aber jetzt interessiert's mich.“  
Jugendlicher, 16 Jahre*

## JUPA 2020/21

Nach einer einjährigen „Zwangspause“ entschieden wir uns dafür, das Jugendparlament in angepasster Form im aktuellen Schuljahr wieder durchzuführen, um Teenies Partizipation am (politischen) Geschehen im Bezirk zu ermöglichen und politische Bildung zu vermitteln. Das Jugendparlament umfasst auch nach dem neuen Konzept in drei Phasen, ein großes Abschlussplenum ist jedoch nicht geplant.

1. Phase Schulworkshops: Vermittlung von politischer Bildung und Sammeln von Ideen zur Mitgestaltung des dritten Bezirks
2. Phase Überprüfen der Ideen auf Umsetzbarkeit: Einholen der Rückmeldungen von der Bezirksvorstehung, zuständigen Behörden, etc.
3. Phase Umsetzung der Ideen

Wir mussten auch für das JUPA unseren Plan laufend anpassen. Die Schulworkshops, bei denen das Thema Politik auf spielerische Weise behandelt und Ideen zur Mitgestaltung im Bezirk gesammelt werden, sollten im November 2021 mit einer Gruppe von 4-5 Delegierten pro Klasse stattfinden. Wir schickten den Lehrer\*innen vorab Materialien, die sie mit der ganzen Klasse ausfüllen konnten, damit alle und nicht nur die Delegierten Ideen und Wünsche einbringen konnten. Leider kam im November/Dezember ein Lockdown dazwischen und wir konnten bis Jahresende nur an einer Schule Workshops durchführen. Diese waren dafür umso erfreulicher für alle Beteiligten: die Schüler\*innen freuten über die Abwechslung im Schulalltag und auch wir genossen es, mal wieder in einer Schulklasse zu stehen und dort mit den Teenies arbeiten zu können.

Von den anderen Schulen haben wir bereits einige Rückmeldungen über die Materialien erhalten und warten auf die übrigen Unterlagen; die Workshops werden wir nachholen, sobald es die Situation wieder erlaubt. Auch wenn wir erst von der Hälfte der Schulen Rückmeldungen bekommen haben, klingen die Ideen schon sehr spannend und abwechslungsreich: Eine Klasse, in der einige Schüler\*innen sehr



gerne lesen, möchte zum Beispiel eine Büchertelefonzelle vor der Schule aufstellen, um einen besseren Zugang zu Büchern zu haben. Es kam auch der Wunsch, gratis Hygieneartikel für Frauen zur Verfügung zu stellen. Welch ein wichtiger Ort die Schule zur Zeit ist, zeigen zwei Ideen, den Innenhof bzw. den Platz vor der Schule durch Begrünung, Ausmalen und gemütliche Sitzgelegenheiten gemeinsam zu verschönern.

Corona erschwert es, unseren Zielgruppen Partizipation zu ermöglichen, doch es ist uns nach wie vor sehr wichtig, Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen, Teilhabe und Mitspracherecht aufzuzeigen und sie darin zu bestärken, sich für ihre Bedürfnisse einzusetzen. Wir konnten 2021 endlich einige Projekte mit den Schüler\*innen vom Jugendparlament abschließen, die schon eine längere Laufzeit hatten: So zeichneten wir die Bodenmarkierungen im Basketballbereich im Arenbergpark nach und machten eine Begehung im Schweizergarten, um zu erarbeiten, in welchem Bereich Mistkübel wichtig wären.

## VERMITTLUNG VON BEWEGUNGSFREUDE

Bei einigen Teenies und Jugendlichen nahmen wir wahr, dass sie Gewicht zunahmen und dann unglücklich mit ihren Körpern waren. Den Grund hierfür sehen wir in der erhöhten psychischen Belastung durch die Coronamaßnahmen und fehlende Bewegung. Wir setzten deshalb einen Schwerpunkt auf die Vermittlung von Bewegungsfreude und machten mehrere Angebote dazu: Über gemeinsames Radfahren, Schwimmen, Fußball- und Basketballspielen, aber auch Trampolinspringen haben wir ihnen Freude an Bewegung vermittelt. Es ist uns auch wichtig, unseren Besucher\*innen gesundes Essen zu ermöglichen und mit ihnen über gesunde Ernährung zu sprechen. Wir wollen ihnen einen lustbetonten und akzeptierenden Umgang mit ihren Körpern jenseits von Schönheitsnormen vermitteln.

Leider haben wir den Eindruck, dass viele der Teenies und Jugendlichen ein sehr defizitorientiertes Bild von sich und ihren Körpern haben und sich selbst aber auch anderen gegenüber sehr kritisch sind. Deshalb hinterfragen wir in

Gesprächen immer wieder gesellschaftlich oder medial gängige Körpernormen und brechen dadurch die Vorstellung von „weiblichen“ und „männlichen“ Idealkörpern auf. Wir können den Zielgruppen darüber ein positiveres Selbstbild vermitteln, als Folgenehmen wir weniger Sticheleien bei den Teenies wahr, die sich auf ihr Äußeres beziehen.

Viele Kinder, Teenies und Jugendliche sind mit ihrer Ernährung oftmals sich selbst überlassen und können sich von ihrem Taschengeld kaufen, was sie wollen. Daher wird das Thema Gesundheit und Ernährung sicherlich auch im nächsten Jahr wichtig sein und wir möchten wir wieder einen Schwerpunkt und gezielte Angebote setzen, wie zum Beispiel gemeinsames Kilometersammeln oder Workshops mit dem „Gesundheitskompetenz-Koffer“ anbieten.

## JAHRESSCHWERPUNKT „GESUNDHEITSKOMPETENZ.JA“

Folgende Projekte führten wir im Rahmen des Jahreschwerpunkts „Gesundheitskompetenz.JA“ durch:

- Projekt zur Leseförderung: gemeinsamer Besuch einer Buchhandlung und Auswählen von Büchern, die bei uns gelesen werden können
- Projektkooperation mit „Bewegung im Blick“ von MEN/FEM: Gezielte Bewegungsangebote am Kolonitzplatz
- Fußballangebote als fixer Bestandteil unseres Programms
- Vermittlung von Bewegungsfreude: Veranstalten diverser Ausflüge, wie Klettern im Klettergarten Gänsehäufel, Radausflug Korneuburg, Schwimmausflüge Stadionbad und Aubad Tulln
- Anlegen eines Hochbeetes am Fiakerplatz, gemeinsames Ansetzen und Pflegen von Kräutern und Gemüse

# Kontaktzahlen und Interpretation

Im Jahr 2021 hatten wir insgesamt **9744** Kontakte<sup>1</sup>, was in etwa den Kontakten des Vorjahrs entspricht, jedoch nach wie vor um ein Drittel weniger ist als in Vor-Corona-Zeiten. Die meisten unserer Kontakte entfallen auf Jugendliche, diese haben sich fast verdoppelt. Der Kontakt zu Teenagern ist im Laufe der letzten beiden Jahre hingegen zurückgegangen. Der Grund hierfür ist zum einen, dass die Zielgruppe der Teenies in den letzten beiden Jahren „mitgewachsen“ ist und mittlerweile der Alterskategorie der Jugendlichen angehört. Zum anderen waren Jugendliche in Zeiten von Lockdowns besser digital erreichbar und sie können die Teilnahmevoraussetzungen leichter erfüllen, da die meisten von ihnen bereits geimpft sind. Für ungeimpfte Teenies stellt es eine Hürde dar, nur mit negativem aktuellem Testergebnis an unseren Angeboten teilnehmen zu können, vor allem in den Ferien. Zurückgegangen ist auch der Kontakt mit Kindern, welche schwerer zu erreichen sind: sie sind weniger online und waren noch nicht so selbstständig im Testen.

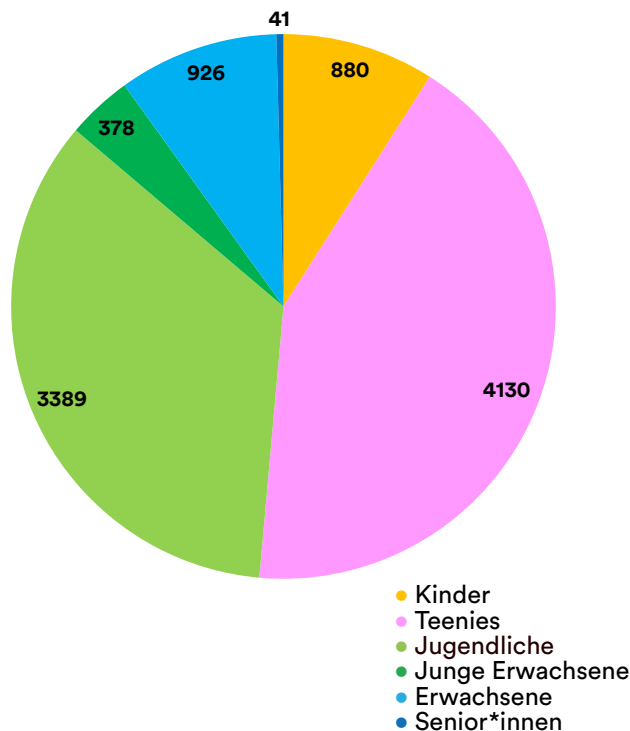
Betrachtet man die Kontaktzahlen nach Geschlecht, ergibt sich ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren: Zwei Drittel der Kontakte sind mit männlichen Personen (70%), ein Drittel mit weiblichen Personen (30%). Interessant ist 2021 auch die Verteilung der Kontakte auf unsere Angebote: Die meisten unserer Kontakte – mit 6127 gut zwei Drittel (63%) unserer Gesamtkontakte – hatten wir im öffentlichen Raum, also bei der Parkbetreuung und der mobilen Arbeit. Dies hat mehrere Gründe: Die mobile Arbeit konnte das ganze Jahr über stattfinden, also auch während Lockdowns. Außerdem boten wir verhältnismäßig lange unser Sommerprogramm an, nämlich von März bis Ende Oktober, die Parkbetreuung konnte fast das ganze Jahr stattfinden und war wie gewohnt niederschwellig. Am zweithäufigsten fanden Kontakte im Rahmen der Schwerpunktangeboten statt, mit 1635 bzw. 17% jedoch trotzdem deutlich weniger als im öffentlichen Raum; die Kontakte hatten wir vor allem bei unseren Fußballangeboten, die von den Zielgruppen gut und gerne besucht werden.

Am dritthäufigsten wurden die offenen Angebote besucht (1199 bzw. 12%), vor allem die Lern- und Beratungsangebote werden von den Zielgruppen in Anspruch genommen und waren durchgehend im Einzelsetting auch ohne 2,5- bzw. 3G-Nachweis möglich. Die Clubangebote und Ausflüge fallen ebenfalls in diese Kategorie – die Zielgruppen waren dabei, wenn es möglich war, diese anzubieten.

	2020	2021
<b>weiblich</b>	3069	<b>2890</b>
<b>männlich</b>	6542	<b>6854</b>
<b>GESAMT</b>	9611	<b>9744</b>

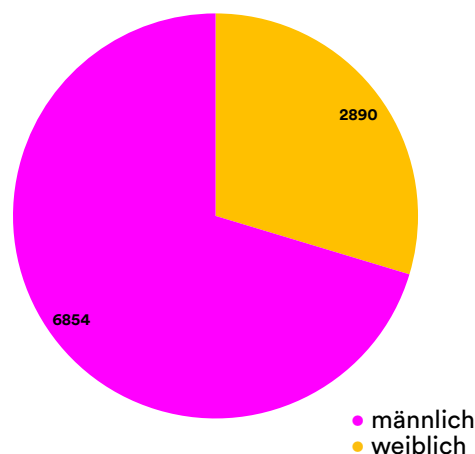
<sup>1</sup> Die Kontaktzahlen, vor allem aber die Verteilung nach Tätigkeitskategorien und die Themen der Sozialen Arbeit, weichen von jenen der letzten Jahre ab, da wir Kategorien und Tätigkeiten mit dem Wechsel des Dokumentationssystems verändert haben. Wir gehen davon aus, dass in den ersten Monaten auch Fehler bei der Eintragung passiert sind.

## KONTAKTE NACH ALTER



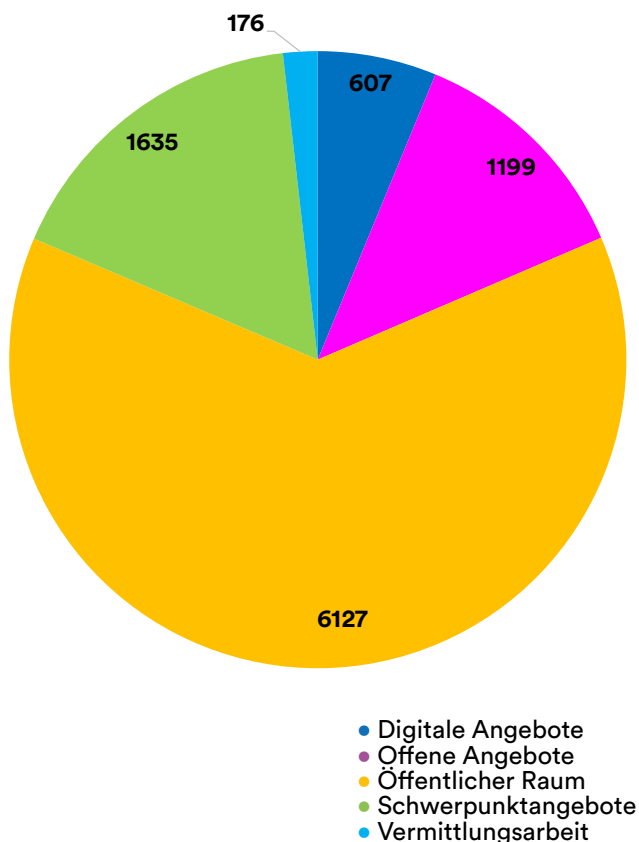
Kontakte nach Alter	2020	2021
Kinder	1190	<b>880</b>
Teenies	4293	<b>4130</b>
Jugendliche	2335	<b>3389</b>
junge Erwachsene	549	<b>378</b>
Erwachsene	1238	<b>926</b>
Senior*innen	6	<b>41</b>
<b>GESAMT</b>	9611	<b>9744</b>

## KONTAKTE NACH GESCHLECHT





## KONTAKTE NACH KATEGORIEN



	2021
Digitale Angebote	607
Offene Angebote	1199
Öffentlicher Raum	6127
Schwerpunktangebote	1635
Vermittlungsarbeit	176
<b>GESAMT</b>	<b>9744</b>

In die Kategorie „Offene Angebote“ fallen u.a. Ausflüge, Cliquenarbeit, Clubbetriebe, Lernangebote und Beratungszeiten, „Öffentlicher Raum“ fasst in der OKJA v.a. Gemeinwesenarbeit, Mobile Arbeit, Parkbetreuung, Spielstraße, Parktreff. Zu den „Schwerpunktangeboten“ zählen Sportangebote, Projekte, Veranstaltungen, Mädchen\* und Burschen\*spezifische Angebote, während „Vermittlungsangebote“ als Überbegriff für Casework, Konfliktbearbeitung und externe Vernetzungen verwendet wird.

## KOPFZAHLEN

Auch in diesem Jahr führten wir wieder eine Erhebung der Personen durch, mit denen wir im Laufe des Jahres insgesamt in Kontakt getreten sind (=Kopfzahlen). Wir erhalten dadurch genauere Informationen über unsere Zielgruppen und es ist möglich, Veränderungen über die Jahre hinweg zu erfassen. 2021 hatten wir insgesamt **856 Kontakte** als Kopfzahlen, was in etwa der Zahl des Vorjahres entspricht (2020: 813).

Betrachtet man die Altersverteilung, zeigt sich, dass 41% unserer Kontakte mit Teenies sind und 31% mit Jugendlichen und jungen Erwachsenen zusammengekommen. Im Vergleich zu den Gesamtkontakten zeigt sich, dass die Gruppe der Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, zwar kleiner ist, die Häufigkeit der Kontakte zu ihnen jedoch höher. Bei den Teenies wiederum ist es umgekehrt: Wir haben mit einer größeren Gruppe von Teenies in Kontakt, die Häufigkeit der Kontakte ist jedoch geringer. Die Differenzierung nach Geschlecht ergibt jedoch ein ähnliches Bild wie jenes der Gesamtkontakte: Es sind ebenfalls zwei Drittel männliche Personen und ein Drittel weibliche Personen – die Verteilung entspricht jener aus den Vorjahren.

### KOPFZAHLEN ALTER

	2021
Kinder	130 (15%)
Teenies	353 (41%)
Jugendliche	215 (25%)
Junge Erwachsene	48 (6%)
Erwachsene	111 (13%)
<b>Summe</b>	<b>856</b>

### KOPFZAHLEN GESCHLECHT

	2021
Weiblich	287 (33,5%)
Männlich	569 (66,5%)
<b>Summe</b>	<b>856</b>

## BERATUNGEN UND THEMEN DER BERATUNG

Im vergangenen Jahr leisteten wir 870 sozialarbeiterische (v.a. Beratungen) und 101 sozialpädagogische Interventionen (Gespräche, Elternarbeit) mit insgesamt 2277 Teilnehmer\*innen. Diese Anzahl hat sich im Vergleich zum Vorjahr reduziert. Einen Grund hierfür sehen wir darin, dass sich unsere Angebotsstruktur aufgrund der Einschränkungen durch Corona geändert hat. Wir haben zwar weniger Beratungen durchgeführt, diese sind dafür aber umso intensiver und dauern länger. Durch die Maßnahmen war die Anzahl der Personen, die an unseren Betrieben teilnehmen konnten, fast durchgehend beschränkt, früher gab es während eines Betriebes mehr Fluktuation der Teilnehmenden und es konnte zu mehr niederschweligen Beratungsgesprächen während der offenen Betriebe kommen. Des Weiteren lag unser Fokus vor allem in den Sommermonaten auf Ausflügen und weniger darauf Beratungsangebote zu setzen.

Hinsichtlich der thematischen Schwerpunkte zeigt sich bei Beratungen ein ähnliches Bild wie in den Vorjahren: Über das Themenfeld **Bildung und Beruf** wird mit zirka 25% am häufigsten gesprochen. Hier sind es vor allem die Unterstützung bei der Suche nach einem Arbeits- oder Ausbildungsplatz, was wir im vergangenen Jahr mit einigen Jugendlichen sehr intensiv getan haben. Es geht aber auch um Hilfe bei schulischen Aufgaben und Beratungen zu Themen wie Schulwahl, Berufsorientierung, Lehre, Studium, Arbeit bzw. Arbeitslosigkeit.

Die Themenbereiche **Freizeit-öffentlicher Raum** und **Soziales Umfeld** stellen mit jeweils ca. 19% den zweitgrößten Bereich unserer Beratungen. Bei Erstem sind es vor allem Themen wie die Nutzung von Social Media, die Nutzung des öffentlichen Raums, beim zweiten sind es die Themen Sport bzw. Familie, Freunde, Liebe und Partnerschaft zu denen die Kinder, Teenies und Jugendlichen Beratung suchen.

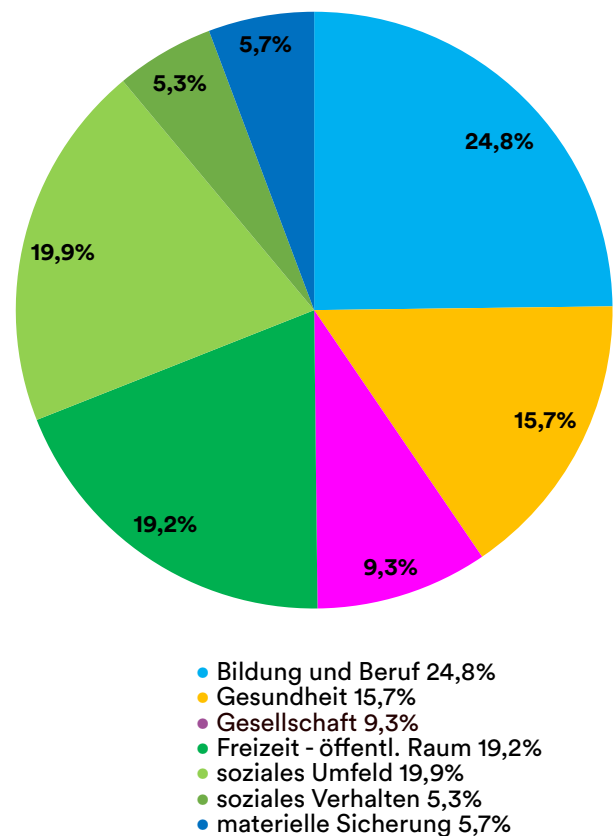
Das Thema **Gesundheit** war mit 15% der dritthäufigste Themenbereich. Hier war es allen voran die Themen Impfung und Corona, mit denen sich die Zielgruppen an uns wandte, aber auch die psychische Gesundheit der Kinder, Teenies und Jugendlichen war oft Inhalt der Beratungen.

Weitere Themenbereiche, zu denen wir Beratungen machten, waren **Gesellschaft** (9,3%), also Unterstützung beim Kontakt mit Ämtern, Behörden, Fremdenrechtlichen, **Soziales Verhalten** (5,3%), also physische und verbale Gewalt, Diskriminierung, Konflikte und die Auseinandersetzung mit Normen sowie **Materielle Sicherung** (5,7%) mit den Unterthemen Wohnen, rechtliche Angelegenheiten und Finanzen.

Bei der sozialpädagogischen Arbeit handelt es sich vor allem um Elternarbeit, die wir leisten und welche einen wichtigen Bereich unserer Arbeit darstellt. Es geht uns darum, die Eltern bei der Unterstützung ihrer Kinder zu beraten, zwischen ihnen und ihren Kindern zu vermitteln und sie gegebenenfalls auch sozialarbeiterisch zu betreuen, um im

Weiteren die Situation des Kindes zu verbessern. Oftmals vermitteln wir die Eltern an andere, spezialisierte Einrichtungen. Sozialpädagogische Interventionen sind aber auch alle Arten von Gesprächen mit unseren Zielgruppen, die keinen beratenden Charakter haben.

### BERATUNGEN NACH THEMENBEREICHEN



# KALENDARIUM

JÄNNER

- Lockdown: Onlineangebote, Einzelberatungen und mobile Arbeit
- Umzug in die neuen Räumlichkeiten



FEBRUAR

- Einrichtung der neuen Räumlichkeiten
- Lockdown: Onlineangebote, Einzelberatungen und mobile Arbeit



MÄRZ

- Lockdown light: Onlineangebote, Einzelberatungen und mobile Arbeit
- Einrichtung der neuen Räumlichkeiten, Raumgestaltung mit der Zielgruppe
- Start des Sommerprogramms mit Parkbetreuung



APRIL

- Lockdown: Onlineangebote, Einzelberatungen und mobile Arbeit

**UNSERE AKTUELLEN INDOOR-ANGEBOTE**

Aufgrund der geltenden Corona-Maßnahmen dürfen wir derzeit nur Lern- und Beratungsangebote mit **1-zu-1 Betreuung** (d.h. eine Person pro Betreuer\*in) machen.

Falls du Unterstützung bei deinen Aufgaben oder beim Lernen brauchst, dann kannst du an folgenden Tagen vorbeikommen:

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
11:30-13:00 Lernen und Beratung	13:00-14:00 Lernen und Beratung	15:00-16:00 Lernen und Beratung	15:00-16:00 Lernen und Beratung	17:30-18:30 Lernen und Beratung
	17:00-18:00 Lernen und Beratung	17:00-18:00 Lernen und Beratung	17:00-18:00 Lernen und Beratung	

**Zusätzlich sind wir täglich mobil im 3. Bezirk unterwegs!**

Wenn ihr zu anderen Zeiten mit uns reden wollt oder Beratung braucht, könnt ihr euch melden und wir machen uns was aus!

**MELDET EUCH, WENN IHR VORBEIKOMMEN MÖCHTET!**

**junivo<sup>03</sup>**  
 Hanburger Straße 51/18/103, 1030 Wien  
 0660/588 48 03

@juviodrei | facebook.com/juvinov03

MAI

- Lockdown bis Mitte des Monats: Onlineangebote, Einzelberatungen und mobile Arbeit
- Online FIFA-Turnier
- Eis essen im Mädchenclub
- Sexualpädagogik-Workshop
- JUPA-Begehung im Schweizergarten
- Rap-Projekt am Wildganshof
- Nachbarschaftsfest am Kardinal-Nagl-Platz



JUNI

- Gemüsebeete bepflanzen am Wildganshof
- Ausflug Boot fahren
- Ausflug Prater
- Ausflug in die Seeseiten-Buchhandlung
- Bodenmarkierungen im Käfig Arenbergpark nachziehen
- Raum Ungargasse einrichten
- Beete Fiakerplatz bepflanzen
- Schwimmausflug Mädchenclub



JULI

- Eröffnungsfest unserer neuen Räumlichkeiten
- Jugendkultur im Park



AUGUST

- Ausflug Donaupark
- Ausflug Aubad Tulln
- Radtour ins Strandbad Klosterneuburg
- Ausflug in die Trampolinhalle
- Ausflug ins Gänsehäufel, Kletterpark
- Ausflug in den Kletterpark Kahlenberg



SEPTEMBER

- Radausflug und Grillen auf der Donauinsel
- Ausmalen Raum Ungargasse
- Bewegung im Blick am Kolonitzplatz
- Olympiade im Wildganshof





OKTOBER

- Mädchentag: Trampolinhalle, Essen gehen, Bowling spielen
- Bewegung im Blick am Kolonitzplatz



NOVEMBER

### UNSER AKTUELLES PROGRAMM

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
13:00-14:00 Lernen und Beratung	14:00-15:00 Lernen und Beratung	13:00-14:00 Lernen und Beratung	13:00-14:00 Lernen und Beratung	13:00-14:00 Lernen und Beratung
16:00-17:00 Wir sind mobil im 3. Bezirk unterwegs	15:00-16:00 Wir sind mobil im 3. Bezirk unterwegs	15:00-17:00 Wir sind für Fragen und zum Reden am Kolonitzplatz	14:00-17:00 Wir sind mobil im 3. Bezirk unterwegs	14:00-17:00 Wir sind mobil im 3. Bezirk unterwegs

Wir sind von Montag bis Freitag von 13 bis 17 Uhr online und am Handy erreichbar

Wenn ihr zu anderen Zeiten mit uns reden wollt oder Beratung braucht, könnt ihr euch melden und wir machen uns was aus!

@juvivo03
 facebook.com/juvivo03

**Juvivo<sup>03</sup>**  
 Hamburger Straße 61/8/903, 1030 Wien  
 0660/588 48 03

- Bewegung im Blick am Kolonitzplatz
- Bowling spielen
- Lockdown: Onlineangebote, Einzelberatungen und mobile Arbeit
- „Wir entdecken Wien“ – Schnitzeljagd durch die Innenstadt

DEZEMBER

- Lockdown: Onlineangebote, Einzelberatungen und mobile Arbeit
- Bauen einer Bar aus Paletten
- Einrichtung unseres Partykellers
- Ausflug ins Kino
- Eislaufen beim Wiener Eislaufverein

### UNSER AKTUELLES PROGRAMM

MONTAG	DIENSTAG	MITTWOCH	DONNERSTAG	FREITAG
13:00-14:00 Lernen und Beratung	14:00-15:00 Lernen und Beratung	13:00-14:00 Lernen und Beratung	13:00-14:00 Lernen und Beratung	13:00-14:00 Lernen und Beratung
14:00-17:00 Wir sind mobil im 3. Bezirk unterwegs	15:00-18:00 Wir sind mobil im 3. Bezirk unterwegs	15:00-17:00 Wir sind für Fragen und zum Reden am Kolonitzplatz	14:00-17:00 Wir sind mobil im 3. Bezirk unterwegs	14:00-17:00 Wir sind mobil im 3. Bezirk unterwegs

Wir sind von Montag bis Freitag von 13 bis 17 Uhr online und am Handy erreichbar

Wenn ihr zu anderen Zeiten mit uns reden wollt oder Beratung braucht, könnt ihr euch melden und wir machen uns was aus!

@juvivo03
 facebook.com/juvivo03

**Juvivo<sup>03</sup>**  
 Hamburger Straße 61/8/903, 1030 Wien  
 0660/588 48 03

# Vernetzung und Kooperation

Unser wichtigster Kooperationspartner ist nach wie vor das **FAIR-PLAY-TEAM.03**. Da wir nun unsere Büroräumlichkeiten teilen, sind wir hier auch im engeren Austausch als bisher. Bei der gemeinsamen Teamsitzung, welche einmal im Monat stattfindet, haben wir die Möglichkeit, uns über aktuelle Themen auszutauschen und gemeinsame Aktionen zu planen, wie zum Beispiel die Gemüsebeete am Fiakerplatz. Außerdem können Konflikte in denen sowohl Kinder, Teenies oder Jugendliche – also Zielgruppen der OKJA – als auch Erwachsene involviert sind, gemeinsam bearbeitet werden.

Ein regelmäßiger Austausch im Rahmen des Regionalforums besteht außerdem mit der **Agenda Landstraße**, **Salz für Alle** und dem **Jugendzentrum Come2gether** sowie zu

den **Wohnpartnern**. Mit letzteren fanden in diesem Jahr auch einige gemeinsame Mobiclienten statt. Bei Bedarf vernetzen wir uns auch mit der **Schulsozialarbeit** und der **MA11**. Durch das **JuPa** kam es 2021 zu einem verstärkten Austausch mit den **Lehrer\*innen** und **Direktor\*innen der umliegenden Schulen**. Des Weiteren sind wir auch mit der **Grätzlpolizei** regelmäßig im Austausch.

Im Rahmen des Schwerpunktes Gesundheitskompetenz. JA gab es eine Kooperation mit „**Bewegung im Blick**“ von **MEN** und der **Wiener Gesundheitskonferenz**. Zu guter Letzt zählen auch noch der **Flüchtlingsdienst der Diakonie** und die **BBU GmbH-Bundesagentur für Betreuungs- und Unterstützungsleistungen** zu unseren Vernetzungspartner\*innen.



## Resümee und Ausblick

Das Jahr 2021 war oftmals sehr herausfordernd. Die sich ständig ändernden Präventionsmaßnahmen, an die wir uns als Jugendarbeit halten mussten, waren für uns sowie für unsere Besucher\*innen anstrengend. Auch wenn wir sie als wichtig empfanden, so waren und sind sie doch für unsere Zielgruppen eine große Hürde um zu uns zu kommen – vor allem während der schulfreien Zeit. Dies war für uns als Team sehr frustrierend, da wir einen hohen Bedarf an unseren Angeboten deutlich wahrnehmen.

Für das kommende Jahr hoffen wir natürlich, dass sich die Coronasituation verbessert und wir zu unserer alten, gewohnten Arbeit so weit wie möglich zurückkehren können. Wir wollen den Kindern, Teenies und Jugendlichen wieder wie gewohnt zur Seite stehen, denn gerade sie sind es, die unter den Lockdowns, Schulschließungen und Einschränkungen gelitten haben und Unterstützung dabei brauchen, diese Belastungen zu verarbeiten – auf psychosozialer Ebene ebenso wie mit sozialarbeiterischer Begleitung.

Wir haben uns für das kommende Jahr auch neue Ziele gesetzt: Wir möchten unsere digitalen Angebote weiter

ausbauen, professionalisieren und strukturell verankern. Wir hoffen auch einige Dinge nachholen zu können, die wegen Corona nicht leicht umsetzbar waren: So möchten wir den partizipativen Raum in der Ungargasse endlich an die Zielgruppe übergeben und das JuPa-Projekt inklusive Workshops an den Schulen durchführen.

Und natürlich hoffen wir, dass wir im kommenden Jahr unsere Räumlichkeiten mit einer wirklich großen, zweiten Eröffnungsfest – diesmal vor allem gemeinsam mit unseren Besucher\*innen – so richtig einweihen können und sie dann den Kindern, Teenies und Jugendlichen des dritten Bezirks zur Verfügung stellen zu können.





Gefördert durch:



**Stadt  
Wien**

Bildung  
und Jugend

